

Feuriger Csárdás für Neujahr

Emmerich Kálmáns „Csárdásfürstin“ auf Schloss Henfenfeld noch zweimal

HENFENFELD – Wer kennt sie nicht, die bekannten Lieder aus der „Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán. Zum Jahreswechsel wurde die Operette, die in Budapest und Wien ihre Handlung hat, im Roten Saal des Henfenfelder Schlosses aufgeführt. Eine Operettenaufführung im Henfenfelder Schloss ist an sich ein besonderes Erlebnis. Wer auf große Bühnenbilder verzichten kann und sich rein der Musik widmen will, findet hier eine besondere Atmosphäre: Tuchfühlung mit den Akteuren, Gesang aus nächster Nähe, man spürt die Bewegung des Tanzes und die wichtigen Klänge des Konzertflügels.

Sehr gut besucht war die Vorstellung zum Jahresschluss. Denette Whitter gab dem Publikum kurz Einblicke in die Arbeit an der Konzertakademie. Mit markanten Klavierklängen und schmeichelnden Violintönen begann die Aufführung.

In Kálmáns Operette mit dem Libretto von Leo Stein geht es natürlich um die Liebe. Sylva Varescu, die Chansónnière, bereitet sich auf ihre Amerikatour vor. Dies will Edwin, ein glühender Verehrer und zugleich Fürstensohn, verhindern. Doch sein Vater, Fürst Leopold von und zu Lippert-Weylersheim, will keine Liaison mit einer Varieté-Sängerin. Er hat Anastasia, eine Comtesse und zugleich seine Nichte, für seinen Sohn ausgewählt. Auf die hat jedoch Graf Boni sein Auge geworfen. Dazu kommen noch Freunde der Fürstenfamilie und natürlich die berühmten Mädis von Chantant.

Bei der szenischen Aufführung im Henfenfelder Schloss sind die Hauptrollen doppelt besetzt. In der ersten Aufführung sang Franziska Simmerli (Sopran) die Sylva, mit Andreas Früh (Tenor) wurde die Rolle Edwins besetzt. Den schlitzohrigen Grafen Boni mimte Milos Bulajic (Tenor), dessen große Liebe Stasi spielte Bettina Hardmeier (Sopran).

In zwei Rollen schlüpfte Toni Jörg (Bassbariton), der den Fürsten Leopold und den Notar Kiss darstellte. Feri, den Freund Edwins, stellt Michael Aschke (Bariton) dar. Die charmanten Mädis von Chantant singen und tanzen Heike Arz, Susan Kudsí und Christa Summerer (alle Sopran). Mit einer Sprechrolle als Oberleutnant Rohnsdorff debütierte Lukas Strasheim.

Das Premierenpublikum genoss die Operettenaufführung, deren Lieder beispielsweise wie „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“, „Das



Weitere Aufführungen am 2. und 3. Januar, jeweils 19.30 Uhr. Karten gibt es bei Denette Whitter, Tel. 09151-816014, und an der Abendkasse. Foto: J. Dechant

ist die Liebe, die dumme Liebe“, „Machen wir's den Schwalben nach“ und „Tanzen möcht' ich, jauchzen möcht' ich“ weltberühmt sind. Alle Akteure sangen virtuos und boten schauspielerische Glanzleistungen. Dazu wurden eine perfekte Choreografie, gediegene Walzer und ein feuriger Csárdás geboten, bei dem das Parkett bebte. Denette Whitter war voll in ihrem Element, brillierte

am Flügel einfühlsam, aber auch prägnant. Jamila Musayeva zeigte sich als meisterliche Geigenspielerin, sie verlieh der Aufführung die typisch ungarische Würze.

Das Publikum honorierte die Aufführung mit viel Zwischenbeifall und Bravorufen. Zum Schluss gab es minutenlangen tosenden Beifall.

JOHANN DECHANT